

FRAKTION **GRÜNE ARBEITNEHMER** IN DER AK WIEN

174. Tagung der Vollversammlung
der Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien
am 11. November 2020

Antrag 10

Verbesserungen für Fußgänger/Innen

Die Arbeiterkammer Wien spricht sich dafür aus, die Verkehrsbedingungen für Fußgänger und Fußgängerinnen deutlich zu verbessern.

Das zu-Fuß-gehen wurde für lange Zeit nicht als beforschenswerte Fortbewegungsform erkannt, steht jedoch am Anfang und Ende eines jeden Weges, den ein Mensch in der Stadt antritt. Es ist eine Mobilitätsform, die alle Menschen betrifft, und deren unproblematischer Ablauf einen direkten Einfluss auf die Lebensqualität ausübt – auch dann wenn es den betroffenen Menschen aufgrund der scheinbaren Banalität dieses Vorganges und mangelnder Reflexion über derart alltägliche, automatisiert und lediglich unbewusst erlebte Abläufe des täglichen Lebens nicht als dringliches Anliegen erscheint.

Innerhalb der Gruppe der Fußgänger/Innen fällt vor allem der enorme strukturbedingte Qualitätsunterschied auf, dem der/die individuelle Fußgänger/In ausgesetzt ist. Bei guten Bedingungen wird der Fußweg nicht als Belastung, sondern mitunter sogar als entspannend und angenehm empfunden.

Die am wenigsten begünstigten Fußgänger/Innen jedoch erleben den Weg als einziges Ärgernis (aufgrund von Lärm, Staub, schutzlosem Ausgeliefertsein gegenüber dem motorisiertem Verkehr, und oft völlig sinnlos empfundene Wartezeiten an Ampeln inmitten von Verkehr, die durch zu kurze Schaltung nicht in einem Zug bewältigt werden können).

Obwohl diese belastenden Lebensumstände zu Stress, Unlustgefühlen und einem Gefühl der allgemeinen Belastung bis hin zur Erschöpfung führen, werden sie aufgrund langjähriger Gewöhnung oder empfundener Änderungsmöglichkeit nicht als solche Belastungsfaktoren erkannt und in weiterer Folge weder angesprochen noch in politische Forderungen umgesetzt.

Mögliche Lösungen können u.a. sein:

- Proaktive Erfassung und Evaluierung sämtlicher Problemzonen, welche für Fußgänger/Innen belastend sind
- Ampelschaltungen auf Fußgänger/Innen ausrichten, sodass sie nicht dem KFZ-Verkehr gegenüber benachteiligt sind
- Verringerung der Lärmbelastung durch Überplattung von Autobahnen und Schnellstraßen
- Behebung von ungünstigen baulichen Strukturen, um die gegenseitige Behinderung der Verkehrsteilnehmer/Innen zu vermeiden.
- ausreichend breite Sicherheitszonen vor Baumärkten oder Supermärkten mit ausgedehnten Parkplätzen (sodass die Menschen nicht direkt vom Geschäft vor die Autos treten müssen)
- Besserer Schutz für Fußgänger vor Beunruhigung durch sich annähernde KFZ. Die KFZ-Fahrer/Innen sollten die Fahrgeschwindigkeit dementsprechend anpassen und eine mögliche Nötigung auch nicht versehentlich in Kauf nehmen.